

Sächsisches Allerlei

Nr. 37. Beiblatt zum „Chemnitzer General-Anzeiger“ und zum „Sächsischen Landboten“. 1892.

Die Liebe.

Als Gottes schönster Engel geht
Die Liebe durch die Welt,
Und wo sie zieht, so früh als spät,
Blüht Garten, Wald und Feld.

Vor jeder Hütte, noch so klein,
Da bleibt sie segnend stehn,
Und wem sie blickt in's Herz hinein,
Der muß wohl mit ihr gehn.

Wer treulich folgt der Liebe Bahn,
Des Glück bleibt ewig gleich,
Sie führt ihn lebend himmelan
In's ewige Liebesreich.

Das „Dienstbuch für Herrschaften“.

Ein lustiges Zukunftsbild entwirft die „Münchener Jugend“, indem sie schreibt: Das „Dienstbuch für Herrschaften“ ist im Jahre 1902 — auf Antrag der Sozialdemokraten in Bayern — offiziell eingeführt worden. Geheimrath Kniepmeier's haben von aus dem Dienst geschiedenen Köchinnen, Stuben- und Kindermädchen folgende Zeugnisse in ihr „Dienstbuch“ bekommen:

1. September 1902.

Wegen fortgesetzter Kartoffel mit Häring verlasse ich aus Angst vor die Kartoffelkrankheit diesen Dienst, wo mehr auf viele Arbeit, als auf gute Behandlung gesehen wird.

Marie M . . . , Stubenfräulein.

15. September 1902.

Er ist viel netter, wie sie. Sie ist unangenehm.

Anna S . . . , Köchin.

1. Oktober 1902.

Wenn ich einmal Eine nicht leiden kann, die empfiehlt zu den ungezogenen Fragen von Geheimrath Kniepmeier Hochachtungsvoll

Marie U . . . , Kindermädchen.

15. Oktober 1902.

Sie zählt die Kaffeebohnen und sperrt das Brot ein, von dem Zucker will ich gar nicht

reden. Mit ein Pfund Fleisch soll ich die Herrschaft mit fünf gefräßige Kinder und drei Dienstboten, die doch auch ein Mensch sind, satt machen. Hexen kann ich nicht, weshalb ich mich verändere.

Marie A . . . , Köchin.

1. November 1902.

Was mir in diesem Dienst zuwiderer ist, weiß ich nicht ob daß der gnädige Herr so zudringlich ist, oder daß die Gnädige immer schimpft. Der Eine knufft immer, weil er ein alter Donschuan ist und die Frau pufft immer aus Bösartigkeit im Charakter und was die Kinder sind, so fällt der Apfel nicht weit vom Stamm.

Anna S . . . , Bönne.

1. November 1902.

Weiß mich die gnä Frau eine gemeine Bersohn geheissen hat und ich mir als gebildetes Mädchen nicht gefallen gelase mache ich meine Kündigung, auch weil ich mich einmal wieder satt essen möchte.

Marie M . . . , Biemermedchen.

15. November 1902.

Ich bin schon bei velle Leute gewesen, ich bin bei feine Leute gewesen, ich bin bei gemeine Leute gewesen, bei solche Leute bin ich aber noch nicht gewesen. Darum gehe ich gleich nach die ersten vierzehn Tage. Pfui Deibel!

Riele B . . . , Köchin.